Verletzter Postler bekommt Recht

Aachen. Ein beim Beladen eines Paketwagens verletzter Postbeamter hat sich vor Gericht die Anerkennung seiner Verletzung als Dienstunfall erstritten. Das Verwaltungsgericht Aachen gab dem Kläger in einem am Donnerstag verkündeten Urteil Recht, wie eine Gerichtssprecherin mitteilte. Der Abriss einer Sehne im Oberarm des Mannes stelle einen Dienstunfall dar (AZ.: 1 K 2167/21).

Dem Postbeschäftigten war Mitte Mai 2020 die Bizepssehne gerissen, als er ein 30 Kilogramm schweres Paket in das Fahrzeug gehoben hatte. Die Berufsgenossenschaft lehnte die Anerkennung als Dienstunfall ab, weil das Anheben eines Pakets den Riss der Sehne nicht verursachen könne, ohne dass es eine Vorschädigung gebe. Das Gericht sah das aber nun anders. *epd*

„Kein besonderes Schadenjahr“

München. Der Rückversicherer Munich Re meldet für die erste Jahreshälfte weltweit deutlich geringere volkswirtschaftliche Gesamtschäden durch Naturkatastrophen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Diese summieren sich laut Munich Re rund um den Erdball auf 65 Milliarden Dollar, das waren 40 Milliarden weniger als in der sehr schadenreichen ersten Jahreshälfte 2021.

„Es ist insgesamt im langjährigen Vergleich kein herausragendes Schadenjahr“, sagte der Leiter der Geoforschung des Unternehmens, Ernst Rauch. „Aber es gab regionale Extreme, die auf der Schadenseite zu neuen Spitzenwerten geführt haben.“ So summierten sich in Australien die Gesamtschäden schwerer Überschwemmungen auf 6,6 Milliarden Dollar. *dpa*

VW meldet Gewinnsprung

Wolfsburg. Trotz Chipkrise und neuer Corona-Einschränkungen in China hat der Volkswagen-Konzern im ersten Halbjahr einen Gewinnsprung geschafft. Der zum September ausscheidende Vorstandschef Herbert Diess verabschiedet sich mit insgesamt starken Zahlen. So lag das Ergebnis nach Steuern mit 10,6 Milliarden Euro gut ein Viertel über Vorjahresniveau, wie die Wolfsburger gestern mitteilten.

Das zweite Quartal, in dem weitere Lockdowns den chinesischen Markt ausbremsten, drückte für sich genommen die Erträge um 22 Prozent. Der Absatz von E-Fahrzeugen zog aber an. Finanzchef Arno Antlitz sagte, für die zweite Jahreshälfte gehe er von einer Entspannung aus. In Asien habe schon eine spürbare Erholung eingesetzt. *dpa*

Heute vor 50 Jahren



PICTURE-ALLIANCE

Fünf Wochen vor der geplanten Erhöhung der Tabaksteuer decken sich viele Raucher in der Bundesrepublik mit Zigarettenvorräten ein. Im Ruhrgebiet werden bereits Hamsterkäufe gemeldet: Ein Duisburger Einzelhändler verkaufte einem Raucher Zigaretten-Stangen im Wert von 900 DM.



Auf Arzneimittel ist in Deutschland der volle Mehrwertsteuersatz fällig. IMAGO PREMIUM

Arzneien: Steuersenkung gefordert

Kassen mit 17-Milliarden-Loch. BKK-Landeschef Dirk Janssen und Ulrich Grillo im Podcast

Stefan Schulte

Essen. Die gesetzlichen Krankenversicherungen (GKV) stehen vor einem 17-Milliarden-Loch – und warten darauf, dass die Bundesregierung etwas dagegen unternimmt. Einfach die Beiträge anzuheben, wie es Gesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) angekündigt hat, ist Kassen wie Arbeitgebern zu fantasielos. Was sie sich von ihm wünschen, sagen der frühere BDI-Präsident Ulrich Grillo und und Dirk Janssen, Chef des BKK-Landesverbands Nordwest, in unserem Podcast „Die Wirtschaftsreporter“: Eine Senkung der Mehrwertsteuern auf Medikamente, volle Erstattung der Kosten für Langzeitarbeitslose – und vor allem Strukturreformen, etwa im Krankenhaussektor.

Lauterbach hat eine Anhebung des durchschnittlichen Zusatzbeitrags um 0,3 Prozentpunkte zum 1. Januar 2023 angekündigt. Um wie viel sie wirklich teurer wird, muss jede Kasse selbst entscheiden. Um das für 2023 hochgerechnete Defizit von 17 Milliarden Euro auszugleichen, plant der Minister in einem GKV-Finanzierungsgesetz noch höhere Steuerzuschüsse, ein Bundesdarlehen und einen „Solidarbeitrag“ der Pharmaindustrie, vor allem aber sollen die Kassen ihre Rücklagen zum Stopfen der Löcher verwenden.

BKK-Landeschef kritisiert „kurzatmige Politik“

Dirk Janssen, der für die Betriebskrankenkassen in NRW, Schleswig-Holstein, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern spricht, kritisiert das „Löcherstopfen“ der „kurzatmigen Politik“. Denn die Defizite kämen nicht überraschend: „Das ist eine Finanzkrise mit Ansage. Als die Wirtschaft bis 2019 gebrummt hat und die Sozialkassen voll waren, hat die Politik das Geld mit vollen Händen ausgegeben, ohne dass die Versicherten davon etwas hatten“ sagt der Landesvorsitzende. Dabei seien gleichzeitig die Kosten doppelt so stark gestiegen wie die Beitragseinnahmen.

In der Corona-Pandemie habe man dann erst recht „das Geld mit der Bazooka ausgeschüttet“, so Janssen, was nur altbekannte Defizite wie die Digitalisierungs-Rückständigkeit des Gesundheitssystems und den immer größer werdenden Fachkräftemangel in der Pflege offengelegt habe. Beispiel: „Da hat man Intensivbetten für eine halbe Milliarde Euro angeschafft und überrascht festgestellt, dass gar kein Personal dafür da ist“, die Betten auch belegen zu können, erzählt Janssen.



Dirk Janssen, BKK, Ulrich Grillo BKK, HO

Grillo: Ampel hat 40-Prozent-Versprechen gebrochen

Janssen und Grillo, der die traditionsreichen Duisburger Grillo Werke führt, sind dagegen, vor allem die Beitragszahler zur Kasse zu bitten. „Es gab die Zusicherung der Regierungsparteien, die Sozialabgaben nicht über 40 Prozent steigen zu lassen, die überschreiten wir jetzt schon“, sagt der Zinkunternehmer Grillo. Die Beiträge für Renten-, Kranken-, Pflege- und Arbeitslosenversicherung dürften 2023 zusammen diese Marke reißen, da mindestens auch die Pflegeversicherung teurer wird. „Die Unternehmen stehen im internationalen Wettbewerb und werden wie die Bürger bereits stark durch hohe Energiekosten und Inflation belastet“, betont Grillo. Der Staat dürfe ihnen „nicht alles aufhalsen, irgendwo ist das Limit mal erreicht“.

Auch der Zugriff auf die Vermögen der Kassen sei keine Lösung: „Diese Reserven kann ich nur einmal verwenden, dann sind die weg und kein einziges Problem ist gelöst“, mahnt Grillo. Stattdessen fordert er langfristig wirkende Reformen. Kurzfristig helfen könnte etwa die Kostenübernahme für Hartz-IV-Empfänger durch den Bund. Die Jobcenter zahlen derzeit rund 100 Euro für Langzeitarbeitslose an die Kassen, laut Janssen liegen die Kosten aber dreimal höher. „Das subventionieren die Beitragszahler. Ein voller Ausgleich würde den Kassen zehn Milliarden Euro bringen“, rechnet Janssen vor. Und Grillo betont: „Das ist auch im Koalitionsvertrag so niedergeschrieben, nur redet da jetzt keiner mehr von.“

BKK-Forderung: Mehrwertsteuer auf Medikamente senken

Zusammen mit seiner zweiten Forderung sähe BKK-Manager Janssen das 17-Milliarden-Loch schon fast gestopft: „Wir sind neben Bulgarien und Dänemark mit das einzige Land in Europa, das auf Medikamente den vollen Mehrwertsteuersatz erhebt. Würde er auf den ermäßigten Satz von sieben Prozent gesenkt, würde das sechs Milliarden Euro sparen.“

Den von Lauterbach geplanten Soli der Pharmaindustrie von einer Milliarde Euro, über den er mit der FDP streitet, hält der frühere Industriepräsident für falsch: „Wir haben viele forschende Pharmaunternehmen verloren und sind gerade dabei, sie zurückzugewinnen. Wenn diese Konzerne Gewinne machen, haben wir durch höhere Steuereinnahmen mehr gewonnen als mit einer Sonderabgabe.“ Janssen hält von dieser Einmalgeldspritze ebenfalls wenig, betont aber, wenn sie nicht komme, müssten Unternehmen und Versicherte entsprechend mehr zahlen.

Rezession ließe Beiträge noch stärker steigen

Der Gesundheits- und der Industrie-Manager befürchten zudem, dass es noch schlimmer kommen könnte. Beim 17-Milliarden-Loch nicht eingepreist seien eine mögliche Herbst-Pandemie und eine Rezession für den Fall, dass Russland seine Gaslieferungen einstellt. „Dann sehen wir Beitragserhöhungen um 0,5 bis 0,7 Prozent im kommenden Jahr“, sagt Janssen. In dieser Beitragslogik sieht Grillo einen Gegensatz: „Je tiefer wir in eine Rezession rutschen, umso stärker müssten die Beiträge steigen. Dabei könnten es Versicherte und Unternehmen immer weniger leisten.“

Dass der Chef der 1842 gegründeten Grillo-Werke sich so gut mit Krankenkassen-Finanzen auskennt, ist kein Zufall: Sein Unternehmen hatte bis Ende 2021 eine eigene Betriebskrankenkasse, die kleinste und älteste Deutschlands. Zu Jahresbeginn fusionierte die Grillo BKK mit der Bergischen BKK. „Das war schon eine emotionale Entscheidung, aber Emotionen können Sie sich im Geschäftsleben nur begrenzt erlauben. Eine kleine Kasse kann durch wenige größere Fälle völlig aus den Angeln gehoben werden, ist dann sofort defizitär“, erklärt Grillo. Der Zusammenschluss mit der Bergischen sei „eine gute Lösung“.

Grillo BKK war kleinste und älteste Kasse

Lauterbachs Gesetzentwurf werde durch die Vermögensabschöpfung den Konzentrationsdruck auf die Kassen weiter verschärfen, warnt BKK-Landesverbandschef Janssen. Das sei offenbar politisch auch so gewollt. Er halte es dagegen für besser, den Wettbewerb und damit den Versicherten die Wahlfreiheit zu erhalten. Denn: „Es sagt ja auch keiner, in deinem Ort gibt's jetzt nur noch einen Bäcker, und die Brötchen haben dir zu schmecken.“

Zur Person

Ulrich Grillo ist Mitinhaber und Chef der Duisburger Grillo-Werke. Zu bundesweiter Bekanntheit gelangte der Unternehmer als Präsident des Bundesverbands der deutschen Industrie. Diplom-Betriebswirt **Dirk Janssen** steht seit einem Jahr an der Spitze des BKK-Landesverbands Nordwest. Er ist die Interessenvertretung der Betriebskrankenkassen.



Reiseboom: Schauinsland schafft Stellen

Duisburger Veranstalter sucht bis zu 30 neue Mitarbeitende

Duisburg. Nach Umsatzeinbrüchen während der zwei Pandemie-Jahre will der Duisburger Reiseveranstalter Schauinsland wieder wachsen. Angesichts steigender Buchungszahlen plant das Familienunternehmen, seine rund 500-köpfige Belegschaft deutlich aufzustocken.

„Wir freuen uns über die seit Monaten sehr positive Buchungsentwicklung“, sagt Geschäftsführer und Mitinhaber Gerald Kassner. „Dadurch ist aber der Arbeitsdruck immer größer geworden, weshalb ich mein Team kurzfristig um 20 bis 30 neue Mitglieder verstärken möchte.“ Zusätzliche Leute sucht er in nahezu allen Abteilungen – von den Reisebüros über die Flugabteilung bis hin zur Servicezentrale.

Familienunternehmen erwartet deutliches Umsatzplus

Parallel zur Aufstockung will Schauinsland mit seiner Zentrale im Duisburger Innenhafen künftig mehr duale Studienplätze anbieten und enger mit den Tourismusschulen zusammenarbeiten. Kassner ist davon überzeugt, dass seine Strategie, „konsequent auf Service und Erreichbarkeit“ zu setzen, aufgegangen sei. „Wir gehen gestärkt aus der Krise heraus und bieten dadurch auch weiterhin attraktive und sichere Arbeitsplätze“, so der Geschäftsführer.

Während der Corona-Pandemie war das Tourismus-Geschäft über weite Strecken zum Erliegen gekommen. Mit Beginn des ersten Lockdowns im März 2020 holte Schauinsland in einer aufwändigen Aktion Tausende Kundinnen und Kunden aus ihren Urlaubsorten nach Deutschland zurück. Das Unternehmen schloss das am 31. Oktober 2021 beendete Geschäftsjahr 2020/21 mit 661 Millionen Euro Umsatz ab. Das entsprach einer Steigerung um 25 Prozent zum Vorjahr.

Im laufenden Jahr rechnet Schauinsland mit einem deutlich zweistelligen Umsatzplus. *meß*



Zuversichtlich: Geschäftsführer Gerald Kassner. STEFAN AREND / FFS

Meta verliert erstmals Umsatz

San Francisco. Der Facebook-Mutterkonzern Meta hat erstmals in seiner Geschichte einen Umsatzrückgang erlitten. Im zweiten Quartal von April bis Juni verringerte sich die Summe im Vorjahresvergleich um ein Prozent auf 28,8 Milliarden Dollar (28,3 Milliarden Euro). Der Gewinn brach um 36 Prozent auf 6,7 Milliarden Dollar ein. Es ist der erste Umsatzrückgang für den Online-Riesen seit seinem Börsengang im Jahr 2012, damals noch unter dem Namen Facebook.

Das Online-Netzwerk Facebook verlor den Angaben zufolge zwei Millionen monatliche Nutzer – im zweiten Quartal waren es noch 2,93 Milliarden Menschen. Entgegen den Erwartungen von Analysten stieg jedoch die Zahl der täglichen Nutzer auf 1,97 Milliarden. *afp*